

SEKITSCH, LAGER FÜR DEUTSCHE (1944–1946)

Von STEVAN MAČKOVIĆ

Spuren menschlicher Besiedlung auf dem Gebiet des heutigen Lovćenac gehen weit in die Vergangenheit zurück. Die awarische Nekropole wurde 1901 gefunden.¹ Im Mittelalter war die Siedlung im Jahre 1476 Eigentum der Familie Maroti. Im Urbarium (Grundbuch) des Bistums Kalocsa im Jahre 1543 wird der Ort das erste Mal unter slawischem Namen „Szekity“ (Sekitsch) genannt. Im Jahre 1580 sind es 31 und im Jahre 1590 37 versteuerte Häuser. Im Besitz des Inhabers (Ferenc Wesselényi) im Jahre 1652 wird es „Seketitsch“ (Seketić) und im Jahre 1731 sowie 1751 als Pušta (Heide) Sekitsch (Sekić) erwähnt². Im Jahre 1853 hieß die Siedlung Szeghegy (Sekheđ), welcher Name bis 1922, bis zu den Änderungen, die sich mit dem Eintritt in den südslawischen Staat vollzogen, die offizielle Bezeichnung bleibt. Ab 1922 ändert sich der Name in Sekić³.

Mit den Plänen Josef II. wird die Kolonisation der Batschka und des Banates durchgeführt. In der Batschka werden neun Ortschaften besiedelt. So ist im Jahre 1784 Torschau, 1785 Tscherwenka und Werbaß, 1786 Siwatz, Schowe und Sekitsch angesiedelt worden. Die deutschen Kolonisten kamen aus Süddeutschland, dem Rheinland, Lothringen und Württemberg⁴.

Der überwiegende Teil von ihnen war evangelischen Glaubensbekenntnisses, und bald nach ihrer Ankunft in dem ihnen zugeordneten

¹ Bács Bodrog vármegye, szerkesztő Dr. Samu Borovszky, Budapest 1909, Seite 150-151.

² ebenda

³ Milica Marković, Geografsko-istorijski imenik naselja Vojvodine, Novi Sad 1966, Seite 211. Die Siedler haben für ihren Ort auch den Namen Sonnhag verwendet.

⁴ Schwaben, als Ausdruck für die territoriale Zugehörigkeit, hat bei uns die Eigenschaft eines Synonyms für die Deutschen und als Schimpfwort für sie bekommen.

Ort bauten sie ihre Kirche. Dank der staatlichen Hilfe konnten diese fleißigen Landwirte und Handwerker in kurzer Zeit ihre Gemeinschaft und Ortschaft wirtschaftlich stärken. Im Jahre 1885 betrug die Einwohnerzahl 4.134 Personen, von denen 2.026 Männer und 2.108 Frauen waren. Nach dem Glaubensbekenntnis waren 4.049 evangelisch, 21 reformiert, 32 katholisch und 32 jüdisch. Die Bevölkerung vermehrte sich, und im Jahre 1900 war ihre Zahl auf 4.936 angewachsen. Deutsche waren die meisten: 4664 Personen, Ungarn 271. Nach dem Glaubensbekenntnis waren 4.622 Evangelische, 172 Katholiken, 120 Reformierte und 120 Israeliten. Sie wohnten in 918 Häusern. Die Oberfläche des Dorfes umfaßte 6.837 Kataster-Morgen.

Obwohl sich der größte Teil der Sekitscher Einwohner mit Landwirtschaft beschäftigte, erschienen Ende des 19. Jahrhunderts auch einige Industrieenanrichtungen. Über den Grad der wirtschaftlichen Entwicklung zeugt das Nachkriegsverzeichnis der konfiszierten Immobilien, in dem wir folgende Industriebetriebe finden:

– Ziegelei Gutwein (Inhaber Ludwig Gutwein), hatte einen runden Ofen zum Ziegelbrennen, Industriegleise, Schornstein im Durchmesser von 4 m und Höhe von 37 m. Die Kommission für Konfiszierung in Batsch- Topola hat durch ihren Beschluß Nummer 1868/1945 vom 19. Oktober 1945 die Ziegelei enteignet mit der Begründung, daß sie Eigentum einer Person deutscher Volkszugehörigkeit ist.

– Ziegelei Kinkel (Inhaber Friedrich Kinkel, ähnlich der vorigen, gegründet 1893). Enteignet aus demselben Grund (Nr. 1236/1945), sie hat ihre Arbeit im Jahre 1946 fortgesetzt.

– Mühle und elektrische Zentrale Hunsinger (gegründet im Jahre 1897, eine Dampfmaschine von 85 PS wurde als Antrieb für die Mühle und ein Dieselmotor von 130 PS für den Stromgenerator verwendet. Nach der Enteignung im Jahre 1946 und der Inangangsetzung des Betriebes der Zentrale erzeugt sie Strom auch für zwei Nachbarorte.⁵

– Walzenmühle März (gegründet im Jahre 1910. Hatte einen Sauggasmotor von 120 PS mit einer täglichen Kapazität von 180 mc. Der Enteignungsbeschluß trägt die Nummer 799/1945).

⁵ IAS, F:70.117 7004. Der örtliche Volksbefreiungsrat hat Djuro Kuljača zum Verwalter der Zentrale vorgeschlagen. „Wir bemerken, daß der genannte Genosse für diese Arbeiten vollkommen befähigt ist, da er Sekretär des Ortsvolksrates war ...“

Der Kreisvolksbefreiungsrat hat diesen Antrag nicht genehmigt, u. a. auch deshalb, weil die Charakteristik der Antragsteller für sich selbst zusammengestellt hat. IAS, F: 70.128.13588

– Hanfgenossenschaft Sekitsch. Hatte 124 Aktionäre – Deutsche. Gegründet im Jahre 1933.

Im Jahre 1921 gab es in Jugoslawien 505.710 Deutsche. Von diesen lebten 173.796 in der Batschka⁶. Damit waren sie die größte nationale Minderheit im Land. In deutschen Publikationen war eine noch höhere Zahl der Deutschen – 710.000⁷ angegeben. So war dieses Gebiet, dank der zahlreichen deutschen Siedlungen und der Gesamtzahl der Deutschen, die 22 % der Einwohner ausmachten, mit Recht als das Zentrum der Deutschen in ganz Jugoslawien betrachtet worden. Im Kreis Batsch- Topola gab es 7.397 Personen⁸.

Der Bericht über die Zahl der Einwohner im Kreis Batsch-Topola vom September 1945 gibt Daten von insgesamt 70.807 Einwohnern. In Sekitsch lebten 9.314, von welchen 6.692 Lagerleute und 2.622 freie Bürger, überwiegend Kolonisten, waren. Im Dezember desselben Jahres sind nur 59 freie Deutsche vermerkt. Im Juli 1946 gab es in der ganzen Wojwodina nur 9.559 Deutsche⁹. Damals wurde auch die Zahl der Haushalte im Kreis vermerkt. Die geringste Zahl von 472 war gerade in Sekitsch¹⁰. Schon Ende November desselben Jahres, nach dem Zuzug der neuen Kolonisten aus Montenegro, erhöhte sich die Zahl der Haushalte auf 4.447. Die Zahl der Häuser in Sekitsch am 20. November 1945 betrug 1.183¹¹. In Batsch- Topola waren nach derselben Quelle 4.434 Häuser und 6.452 Haushalte. Anfang September 1945 im Ort Batsch-Topola waren 18.459 Einwohner und 5.258

⁶ Mirnić, Josip: Nemci u Bačkoj u Drugom svetskom ratu, Novi Sad 1974, Seite 25.

⁷ Ebenda

⁸ Angaben aus der Volkszählung 1921. In Kula gab es 28.264, in Sombor 31.490, in Apatin 21.111. Die Anzahl der Deutschen in Subotica im neuen Staat hat sich nach der ersten Volkszählung im Jahre 1919 ständig vermindert. So waren im Jahre 1919 4.251 (IAS, F:47.122/1919), 1921 – 2.475 (IAS, F:47. IV 5099/1939), 1931 – 2.865, 1934 – 1.961 (IAS, F:275.50) und 1941 entsprechend der ungarischen Zählung nur 1.787 Deutsche gezählt worden. Aber, die Quelle aus 1945, Volkszählung, ergibt die Zahl von 1.965 Deutschen. (Serben 8.759, Kroaten 44.712, Ungaren 38.355, Juden 3.739, ... IAS, F: 70.69.9090.)

⁹ Kasaš, Aleksandar: Madari u Vojvodini 1941-1946, Novi Sad 1996, Seite 198.

¹⁰ IAS, F: 70.86.17180. In Mali Idjoš gab es 7.512 Einwohner und 2.250 Haushalte, in Feketitsch 5.050 Einwohner und 1.620 Haushalte.

¹¹ IAS, F: 70.101.27 279.

Haushalte¹². Den neuen Namen -- Lovćenac – erhielt die Siedlung im Jahre 1947¹³.

Die Wirkung des Kulturbundes, des Schwäbisch-deutschen Kulturbundes, kennzeichnet das gesellschaftliche Leben der Deutschen in der Wojwodina vor dem Krieg. Die Organisation entstand 1920 als nichtpolitischer Bund und sollte eine sehr wichtige Rolle spielen im Prozeß der nationalen Homogenisierung und Verwirklichung des Programms der neuen Ordnung, die in Berlin unter der Führung von Ideologen des Nationalsozialismus entworfen wurde und als Ziel die Versammlung und Verbindung aller Deutschen hatte. Mit der Stärkung des Regimes in Deutschland und den ersten Gebietserweiterungen wuchs die Organisation des Kulturbundes und gewann an Bedeutung. „Die Wirkung des Kulturbundes im Laufe der Jahre 1939 bis 1941 war unverhohlen nationalsozialistisch eingestellt.“¹⁴ Die Verbundenheit mit dem Mutterland zeigte sich in der Bezeichnung der Feiertage. Alle, die in Deutschland begangen wurden, der Geburtstag von Adolf Hitler, der Gründungstag der Partei, der Tag des Volksaufstandes (als Deutschland den Versailler Vertrag widerrief) usw., wurden auch in Jugoslawien im Rahmen des Kulturbundes gefeiert. In den Orten mit deutscher Mehrheit wurden immer öfter nationalsozialistische Uniformen und Embleme gesehen sowie der Gruß „Heil“ gehört. Die deutsche nationale Minderheit, ausgesetzt der ideologisch-propagandistischen Wirkung, war immer mehr überzeugt, daß sie den „Kern der Rasse“ bildete, auf den sich das Dritte Reich stützen konnte in seinem Drang nach Südosteuropa¹⁵.

Das breite Netz der örtlichen Organisationen umfaßte ganze 95 % der deutschen Bevölkerung. Vor dem Krieg, im Jahre 1940, gab es in der Batschka 79 Ortsgruppen. Als Mitglied hat man nicht nur die schriftlich beigetretenen Personen, sondern auch alle Familienmitglieder betrachtet. So war man der Ansicht, daß diese Organisation über 300.000 Mitglieder im Land hatte¹⁶. Nach der Okkupation der Batschka durch Ungarn umfaßte die Organisation des Volksbundes (Volksbund der Deutschen in Ungarn) auch den Kulturbund der Batschka.

¹² IAS, F:70.86.17 180.

¹³ Gesetz über die Verwaltungs- und Territorialeinteilung der Wojwodina, Amtsblatt APV, Nr. 40 vom 9. Oktober 1946, Seite 1

¹⁴ Dimić, Ljubodrag: Kulturna politika Kraljevine Jugoslavije 1918-1941, III, Beograd 1997, Seite 50.

¹⁵ Ebenda, Seite 55.

¹⁶ Mirnić, das angeführte Werk, Seite 335.

Zentrale Aufgabe der Deutschen in der Batschka, die ihnen während des Krieges von der Reichsspitze bestimmt war und mit der sie ihren Beitrag zu den deutschen Kriegsoperationen leisteten, war der freiwillige Beitritt zu den SS-Einheiten. Um 90 % der Männer zwischen 18 und 35 Jahren oder 20.500 Menschen sind den SS-Formationen beigetreten¹⁷. Noch 17.000 weitere wurden nach der deutschen Okkupation von Ungarn mobilisiert¹⁸. Über die Zusammenstellung einer der letzten SS-Divisionen schreibt der Apatiner Historiker Senz: „Alle bis zum 65. Lebensjahr tauglichen Menschen waren von ihren Familien getrennt, eingezogen und als Kampfformation organisiert. So ist die 31. SS-Grenadier-division (Batschka Division) entstanden, die aus nicht ausgebildeten, nicht vorbereiteten und nicht bewaffneten Deutschen aus der Batschka bestand. Diese Einheit nahm teil am Kampf um Batina, kämpfend auch gegen ihre Mitbürger aus der Batschka.“¹⁹

Dem herrschenden Klima des vordringenden Nationalsozialismus haben sich einzelne widersetzt. Auch in Sekitsch gab es Gegner der faschistischen Ideologie und ihrer Vertreter. Einer von ihnen war auch Dr. Filipp Taus (geboren 1876), der sich nach dem Krieg als assimiliierter Ungar ausgab. Er schrieb noch am 11. November 1923 in der „Zastava“ (Fahne) einen Artikel unter dem Titel „Gegenstaatliche Arbeit des deutschen Kulturbundes“ und übergab eine Anzeige gegen die Führer des Kulturbundes dem Obergespan. Weiter gibt er an, es sei auch sein Verdienst, daß im Frühjahr des Jahres 1924 der Innenminister Svetozar Pribičević den Beschluß brachte, die Arbeit dieser Organisation zu verbieten²⁰.

In Sekitsch, genauso wie in der ganzen Batschka, wurde eine große Propagandaaktion für die freiwillige Anmeldung in die SS-Einheiten durchgeführt. „Während der Okkupation haben die Führer des Volks-

¹⁷ Ebenda, Seite 338.

¹⁸ Ebenda, Seite 338. An einer anderen Stelle, Seite 331, schreibt der Autor über „ungefähr 40.000 unter Waffen“.

¹⁹ Ebenda, Seiten 331, 332.

²⁰ IAS, F:70.23613. Gegenstand ist sein Einspruch auf den Beschluß der Kommission für Konfiskation Nr. 1066/1945, durch die ihm alle Immobilien genommen wurden; der Einspruch wurde nicht angenommen. Obwohl er angab, die Angaben in ihr seien nicht wahr, daß er sich auf der Flucht befinde, was er auch nachgewiesen hat – den Nachweis, daß er keine deutsche Volkszugehörigkeit hatte, konnte er nicht erbringen, und das war ausreichend dafür, daß er unter die Maßnahmen der Konfiskation fiel.

bundes die Sekitscher deutsche Jugend mit unwahren und gewissenlosen Drohungen verführt und sie gezwungen, sich freiwillig in die SS-Militäreinheiten zu melden ...“²¹

Der militärische Untergang der faschistischen Kräfte aktivierte die Pläne zur Evakuierung der Batschkaer Deutschen. „Es ist eine geschichtliche Tatsache, daß die Batschkaer Deutschen diszipliniert (freiwillig) die Verordnung zur Evakuierung angenommen haben. Übereinstimmend mit dem Grad ihres Engagements an der Seite des Reiches haben die Deutschen der Batschka im Vergleich zu allen anderen deutschen Gebieten im damaligen Ungarn am meisten dem Aufruf zur Evakuierung entsprochen. Im Moment der Befreiung der Batschka waren um die 100.000 Batschkaer Deutsche oder mehr als die Hälfte der gesamten deutschen Bevölkerung, unter ihnen befanden sich alle Männer entweder in den deutschen Waffeneinheiten oder unter ihrem Schutz.“²² Außerhalb dieser großen Flüchtlingswelle blieben meist nur Greise, Frauen und Kinder zurück.

Aus der Zeugenaussage der Susanne Reb, Schülerin aus Groß-Kikinda, erfahren wir, wie ihre Eltern, die evakuiert wurden, doch ins Sekitscher Lager kamen.

„Am 2. Oktober 1944 flüchteten meine Eltern und ich aus Groß-Kikinda vor der Roten Armee in das Exil in Deutschland. Wir kamen im Ort Leoben neben Graz in Österreich an, wo uns die Deutschen in einem Lager unterbrachten, in dem wir die Befreiung durch die Rote Armee erlebt haben. Dort lebten wir 7 Monate, wonach uns die Russen nach Jugoslawien zurückbrachten.“

Während der Rückkehr trennte sie sich von den Eltern, aber sie erfuhr, daß sie sich in Sekitsch befanden, und hatte den Wunsch, sich ihnen anzuschließen.²³

Im Banat blieben etwa 120.000, in der Batschka etwa 80.000 Deutsche.²⁴ Alle deutschen Ortschaften wurden organisiert, entsprechend besonderen Plänen evakuiert. Sekitsch hat den Beschluß zur Evakuierung erst am 18. Oktober, als es schon umzingelt war, erhalten.²⁵ Da-

²¹ Ebenda. Einer der stärksten Trümpfe der Propaganda war die Darstellung, daß der entscheidende Kampf zum Anschluß der Donaudeutschen an das Mutterland – an Deutschland bzw. das Dritte Reich – geführt werde.

²² Mirnič, angegebenes Werk, Seite 340.

²³ IAS, F:70.45.1826

²⁴ Mészáros, Sándor: Holttá nyilvánítva, Délvidéki magyar fátum 1944–45, I Bácska, Budapest 1995, Seite 23.

²⁵ Mirnič, angegebenes Werk, Seite 329.

mit waren die Frauen, Kinder und Greise, die in diesem Moment die ganze Bevölkerung von Sekitsch bildeten, der Gnade und Ungnade der militärischen Kräfte ihrer Kriegsgegner ausgesetzt, die triumphierend als Sieger und Befreier aufgetreten sind. Entsprechend den teilweise überlieferten Listen kamen 2.199 Sekitscher Deutsche in das Lager.

Die folgende Periode in der Wojwodina zeichnet sich durch das Bestehen und Wirken der Militärverwaltung aus.

Bereits auf der Sitzung der Militärführung des NOP (Volksbefreiungsbewegung) am 17. Oktober 1944 in Werschetz wurde die Verordnung zur Einführung der Militärverwaltung im Banat, der Batschka und der Baranja und die Ernennung des Generalmajors Ivan Rukavina für dessen Kommandanten bekanntgegeben. Iso Jovanović, einer der Teilnehmer dieser Versammlung, führt in seinen Memoiren an, daß er bei dieser Gelegenheit seinen Standpunkt vorbrachte, daß dieser Schritt unnötig und falsch sei.²⁶ Die Bekanntmachung des Generals Rukavina über die Einführung der Militärverwaltung wurde am 22. Oktober 1944 in der Zeitung „Slobodna Vojvodina“ veröffentlicht.

In ihre Zuständigkeit kamen Ausführungs- und Gerichtsbehörden auf dem genannten Gebiet. Die Zivilbehörden haben nicht aufgehört mit ihrer Arbeit, waren aber unter Kontrolle der Militärorgane. Motive zu ihrer Gründung waren wirtschaftlich-ökonomischer, aber nicht weniger auch politischer Natur. Die Lösung der Frage der „hier angesiedelten fremden Elemente“ wurde vorrangig behandelt.²⁷ In dieser ersten Periode der Erstellung der neuen Machtorgane, während die kriegereischen Auseinandersetzungen noch nicht abgeschlossen waren, wurde die Gemeinschaft der Wojwodinaer Deutschen und Ungarn als Helfer des Okkupators bezeichnet, die Träger der Kollaboration waren und Verbrechen vollzogen gegen das serbische Volk in der Wojwodina, Feinde der neuen Ordnung, die beschleunigt ausgebaut wurde. Für sie gab es keinen Platz in diesem System. Für Verbrechen einzelner im Krieg werden sich alle Angehörigen dieses Volkes am Pranger finden. Die ungarische Bevölkerung hatte am Anfang dieselbe Bewertung wie die deutsche. Auch sie ist massenhaft in Lager gebracht worden. Ihre sollständige Vertreibung aus Jugoslawien betrachtete man als opportun.²⁸ Die Lage der Ungarn veränderte bzw. verbesserte sich bereits Ende November 1944.

²⁶ Mészáros, angegebenes Werk, Seite 26.

²⁷ Broz, Josip Tito, Gesammelte Werke, Tom 24, Beograd 1984, Seite 96-97.

²⁸ Kasaš, angeführtes Werk, Seite 160.

Das Schicksal der deutschen nationalen Minderheit hat deutlich der erste Mann Jugoslawiens angekündigt. „Die Deutschen haben es nicht verdient, in unserem Land zu leben, und wir werden sie alle aus-siedeln“, sind die Worte aus der Rede des Josip Broz auf dem I. Kongreß der antifaschistischen Jugend Jugoslawiens im Januar 1945.²⁹ Der öffentliche Gebrauch der deutschen und ungarischen Sprache war verboten. Die Liederlichkeit der neuen Machthaber illustriert auch das Rundschreiben vom November 1944, in dem gesagt wird, daß die Militärverwaltung eingeführt wurde, um mit allen Schwaben und Ungarn abzurechnen.³⁰

Es muß betont werden, daß die Unmöglichkeit des Verbleibs der deutschen Volksgruppe in Jugoslawien, als Teil der Gesamtheit, die sich den globalen Plänen angepaßt hatte, schon auf der Zusammenkunft der Alliierten in Teheran im November 1943 beschlossen wurde, wo Übereinstimmung über die Notwendigkeit der Aussiedlung der Deutschen aus Mittel- und Osteuropa erreicht wurde.³¹ Die neuen Machthaber in Jugoslawien hatten beschlossen, dies durchzuführen. Sie wurden kollektiv für vogelfrei erklärt. Neben der Fortsetzung des Vorgehens, das ihre Kriegsgegner durch die Einweisung Angehöriger eines Volkes in Lager vervollständigt haben, wurden sie hier auch euphemistisch Arbeitslager genannt (Struktur des Lagers in Sekitsch zeigt deutlich, daß über 60 % der Lagerleute arbeitsunfähig waren), die Bürgerrechte wurden ihnen entzogen, sie wurden aus den Wahlverzeichnissen gelöscht, ihr Vermögen wurde konfisziert und die Diskriminierung spiegelte sich in allen Segmenten des Lebens wider. Dieses Verhältnis ihnen gegenüber war auch gesetzlich geregelt. Die Aberkennung der Bürgerrechte, die Konfiskation des Vermögens und Einweisung in die Lager wurde durch den Beschluß der AVNOJ vom 21.11.1944, Artikel 1, Auslegung des Punktes 2. des AVNOJ-Beschluß festgelegt. „Betroffen von dem AVNOJ-Beschluß vom 21.11.1944 sind jene jugoslawischen Staatsbürger deutscher Nationalität, die sich während der Okkupation als Deutsche erklärten oder als Deutsche galten ohne Rücksicht darauf, ob sie vor dem Krieg als solche auftraten oder als assimilierte Kroaten, Slowenen oder Serben galten.“

²⁹ „Radio vijesti“ (Radio Nachrichten), Subotica, den 4.1.1945, Nr. 3. Die Delegation der Jugend aus Subotica hatte auf dem Kongreß 3 Mitglieder.

³⁰ Das Rundschreiben trägt das Datum vom 13. November 1944. Mesaroš zitiert sie im angeführten Werk, Seite 32.

³¹ Mesaroš, angegebenes Werk, Seite 27.

Gerade unter der kurzen Dauer der Militärverwaltung, nur 103 Tage, geschahen drastische Bestrafungen ohne Gerichtsbeschlüsse, Vergeltungen, Erschießungen und Folterungen an erster Stelle der Deutschen und Ungarn der Batschka. Das wurde ein Teil des schrecklichen Alltags, den Angehörige dieser nationalen Gruppen alltäglich durchstehen mußten.³² Die Liquidierungen weisen auch viele Fehler auf. Wenn nur die Zugehörigkeit zu einem Volk ohne Feststellung der Schuld zu Erschießungen führte, kam es vor, daß auch Mitarbeiter der NOP (Volksbefreiungsbewegung) und nicht „Volksfeinde“ umkamen. Das war der Fall mit Karl Halas, Bajmoker Einwohner. „Er wurde im Herbst 1944 angeblich von Angehörigen der NOV (Volksbefreiungsarmee) als Volksfeind abgeführt und als solcher liquidiert. Entsprechend den gesammelten Unterlagen war er aber kein Volksfeind, hat auch mit dem Okkupator nicht zusammengearbeitet, sondern öfter vom Kommen des ‚Batyuska‘ d. h. der Roten Armee gesprochen. Dementsprechend wurde der Genannte aus irgendeinem Irrtum oder einer böswilligen Verleumdung liquidiert“, schrieb Djuro Kosanović, Leiter der Abteilung für Innere Angelegenheiten beim Exekutionsrat des städtischen Volksausschusses Subotica.³³

Die Lager für Zivilisten waren nur ein Teil des Planes, der verwirklicht wurde. In die 41 Lager der Wojwodina waren um die 140.000 meist ältere Menschen, Frauen, Kinder und Kranke verbannt.³⁴ Mäßigung des Umgangs mit den Ungarn, schon seit Ende November 1944, bedeutete aber nicht den ähnlichen Umgang mit den Deutschen. Darüber hat einer der Hauptkreatoren der zwischennationalen Verhältnisse, Milovan Djilas, in seinen Memoiren geschrieben.³⁵ „Und schließlich, obwohl es niemand erklären konnte, weshalb das nicht auch auf die Deutschen angewandt wurde – das Volk, Frauen und Kinder können nicht schuldig sein für die Verbrechen ihrer Machthaber.“

Im Rahmen der Organisation der Militärverwaltung war für die Batschka ein besonderes Militärgebiet zuständig, Subotica hatte eine eigene Gebietskommandantur, in Sekitsch arbeitete eine Militärstation. In diesem Rahmen, sowohl bei den Militärkommandanturen als

³² Zum Unterschied zu Masaroš, der im angegebenen Werk mit der Zahl von über 20.000 Opfern umgeht, betrachtet Kasaš im angegebenen Werk die Ziffer von 5.000 Opfern unter der ungarischen Bevölkerung jener Zeit als geschichtlich real. Für die Deutschen ist keine Schätzung angegeben.

³³ IAS, F: 68.XII 2570/1948

³⁴ Kasaš, angeführtes Werk, Seite 159 und Popov, angeführtes Werk, Seite 267.

³⁵ Kasaš, angeführtes Werk, Seite 182.

auch bei den Zivilbehörden NOO (Volksbefreiungsausschuß) gab es besondere Ausschüsse für Arbeitsdienst und Lager.³⁶

„Bereits mit seinem ersten Befehl vom 25. Oktober 1944 hat die Militärverwaltung ihr Verhältnis gegenüber den nationalen Minderheiten in der Wojwodina militarisiert.“³⁷ Gefordert war die Formierung von Militärstationen in den Dörfern mit deutschen und nichtslawischen Einwohnern. Dort ging es nicht um die Bildung von NOO (Volksbefreiungsausschüssen). Schon am 18. Oktober 1944 wurde der Beschluß über die Einweisung der Deutschen in die Lager gefaßt. Von den in die Lager eingewiesenen Deutschen sollten die Arbeitsfähigen ausgesondert werden.³⁸ Zu diesem Zweck erteilte das Militärgebiet für die Batschka und Baranja allen Gebietskommandanturen den Befehl (st. Pov. 34/1944 vom 23. Dezember 1944): „Daß auf dem Gebiet der Batschka und der Baranja dringend die Mobilisierung aller arbeitsfähigen deutschen Männer zwischen 18 und 45 Jahren und deutschen Frauen zwischen 18 und 30 Jahren unabhängig von ihrer Staatsangehörigkeit durchgeführt wird. Von diesen Maßnahmen werden Frauen, die Kinder unter einem Jahr haben, ausgenommen.“ Sie waren in Form von Arbeitsbrigaden auf verschiedene Arbeiten eingeteilt, und ein Teil wurde der Roten Armee übergeben. Daß ihre Übernahme durch die Rote Armee vorgesehen war, geht hervor aus dem Befehl des Militärgebietes für die Batschka und die Baranja, st.pov.br. 29 vom 11. November 1945.

Die Durchführungsgeschwindigkeit dieser Vorgaben auf dem Gebiet der Batschka war abhängig von einigen organisatorischen und technischen Vorbedingungen. Sie war nicht zufriedenstellend für die höheren Stellen der Militärbehörden. Das ist ersichtlich aus dem Befehl der Gebietsmilitärbehörde für die Batschka und die Baranja vom 11. Januar 1945 an die Kommandantur des Ortes Batsch-Topola.³⁹ „Es wurde beobachtet, daß die Verordnung, die sich auf die Mobilisierung und Sammlung aller Personen deutscher Abstammung auf dem Gebiet der Batschka und der Baranja bezieht, fast nicht durchgeführt wird, falls etwas getan wird, ist es völlig oberflächlich und langsam.“ Um das zu ändern: „Alle unsere Militärbehörden werden mit größter Energie die Sammlung der angeführten Personen durchführen, sie zu

³⁶ IAS, F: 166.26. Verordnung der Kommandantur der Militärverwaltung für das Banat, die Batschka und Baranja, 15. Oktober 1944.

³⁷ Kasaš, angeführtes Werk, Seite 158.

³⁸ IAS, F: 176.4.41.

³⁹ IAS, F: 81. St. pov. 4/1945.

Sammelstellen bringen und bewachen ...“ Davon ausgenommen war nur der Verbleib von deutschen Fachleuten in den Betrieben oder Fabriken, in denen sie schon vorher gearbeitet hatten.

Eine Reihe anderer Verordnungen der Militärverwaltung bezog sich auf den Vorgang der Einweisung der Deutschen in die Lager. So hat die Militärverwaltung am 29. November 1944 die Verordnung herausgegeben, daß dringend alle deutschen Einwohner von 16 bis 60 Jahren gesammelt und in die zu diesem Zweck gegründeten Lager gebracht werden.⁴⁰

Außer der Beförderung in die Lager war für die Kriegsverbrecher vorgesehen, sie vor ein Volksgericht zu stellen und vorbildlich zu bestrafen. Dieser Beschluß wurde noch auf der 2. Sitzung der AVNOJ im November 1943 angenommen. Anschließend ist eine Staatskommission zur Feststellung der Verbrechen des Okkupators und seiner Mitthelfer formiert worden, die auch bei niedrigeren behördlichen Organen tätig war.⁴¹ Die Gerichtsurteile sind auch aufgrund von Zeugenaussagen gefällt worden.

Man war der Ansicht, daß alle Mitglieder faschistischer und nationalsozialistischer Organisationen, aber auch alle, die eine politische, propagandistische, wirtschaftliche oder andere Zusammenarbeit mit dem Okkupator hatten, für Kriegsverbrechen verantwortlich sind.⁴² Ebenfalls hat man darauf insistiert, daß alle Personen, die in irgendeiner Weise mit faschistischen Organisationen zusammengearbeitet hatten, registriert werden. Die Kommandantur des Gebietes Subotica arbeitete im Laufe des Novembers 1944 an der Erstellung der Listen von Deutschen und Ungarn.⁴³ In der Batschka wurden 929 deutsche Kriegsverbrecher festgestellt. Von dieser Zahl gelang es sogar 542 Personen, zu flüchten.⁴⁴

⁴⁰ Ruža Cvejić, Uloga KPJ u organizovanju i radu Vojne uprave za Banat, Bačku i Baranju. Iztraživanja 1, Novi Sad 1971, Seite 252.

⁴¹ In der Wojwodina wurde sie amtlich am 17. September 1944 gegründet, aber auf dem Land kam es zur Willkür der OZNA-Organen, auch zu Beispielen persönlicher Rache.

⁴² Die Kommission zur Feststellung der Verbrechen des Okkupators in der Wojwodina verlangte von den örtlichen Kommissionen, daß sie eine besondere Kartei aufstelle mit allen persönlichen Daten, nach Möglichkeit auch mit den Aufenthaltsorten während der Registrierung aller Personen, die wegen Kriegsverbrechen verdächtigt wurden.

⁴³ Dies erfahren wir aus dem erhaltenen Arbeitsprotokoll der Kommandantur des Gebietes. Gegenstand der Signatur: 74, 86, 89/1944, die sich auf dieses Thema beziehen, sind nicht erhalten. IAS, F: 168.1.

⁴⁴ Mirnić, angegebenes Werk, Seite 331.

In Subotica wurde für die ungarischen Szekler im Gebäude des ehemaligen „Haus Ubosch“ neben dem städtischen Krankenhaus ein Lager gebildet.⁴⁵ In der Zuschrift vom 2. Oktober 1944 an die Ortskommandantur bat der Kreisvolksbefreiungsausschuß um Bereitstellung von Wachpersonal für das Lager, das hier erstellt wurde. Außerdem wurde in Kelebia ein Lager für die Umerziehung von Prostituierten gegründet.⁴⁶

Die Organe der Abteilung zum Schutz des Volkes (OZN) kontrollierten Sekitsch bis zum 17. November 1944, als die Kommandantur des Dorfes die Macht übernahm („Dorfkommandantur unter besonderem Regime“ war der vollständige Name). Das ganze Dorf wurde in ein Lager verwandelt. Alle Häuser (ungefähr 1100, in denen über 6.500 Personen Unterkunft fanden, wenn man von der größten Zahl von Internierten ausgeht) waren zur Unterbringung der Deutschen vorgesehen. Außer den Einheimischen Sekitscher Schwaben, die schon seit dem 19. Oktober in ihrem Dorf eingesperrt waren, kamen auch andere aus der Umgebung, aus Batsch- Topola etwa oder Subotica.

Ende November 1944 wurden der Gebietskommandantur die Verzeichnisse der Schwaben bzw. Deutschen zugestellt.⁴⁷ Erhalten ist auch das Buch mit dem Verzeichnis der Lagerinsassen mit der Reihennummer von 1 bis 5.124. Die Einteilung bei der Eintragung geschah aufgrund des Ortes, aus dem sie kamen, nach Geschlecht und Alter.

⁴⁵ IAS, F: 166.26.

⁴⁶ Es befand sich auf dem ehemaligen Pinković-Gut. Die Miliz hatte im Bezirk Subotica „Mädchen schlechter Moral“ festgenommen und hierher geschickt. Wegen übertriebenen Eifers in einer Aktion der Festnahme von Prostituierten in Batsch-Topola „auf eine schreckliche Art, die auch faschistische Methoden übertroffen hatte“, kam im Juni 1946 Vladimir Petkov, Vorstand der Abteilung für Innere Angelegenheiten des Volksbefreiungsausschusses für den Bezirk Subotica, auf Anordnung des Staatsanwaltes in Untersuchungshaft. (IAS, F: 70.45.2.) Die Zahl der Prostituierten betrug 30 bis 50. Sie sind zur Arbeit geschickt worden, womit man sie umerziehen wollte, aber die Ergebnisse waren nicht glänzend. Das Gut unter der Verwaltung der Volksgüter hatte nur Schaden durch sie; die weiblichen Lagerinsassen sammelten und vernichteten das Obst, und die Wachleute und Soldaten nutzten ihre Dienste, „übten Unzucht“, was aus den Berichten im Laufe des Septembers 1945 ersichtlich ist. IAS, F: 70.86.17058 und 17166, 87.17556, 90.19971.

⁴⁷ IAS, F: 168.1. Aus dem Arbeitsprotokoll der Gebietskommandantur ist ersichtlich, daß sie die Verzeichnisse der Deutschen aus den Orten Bajmok, Subotica, Batsch-Topola, Sekitsch verlangte.

So sind unter der Reihenummer 1 bis 2.199 die Deutschen aus Sekitsch, von 2.200 bis 2.562 die Deutschen aus Bajmok, Pacsir, Tschervenka (insgesamt 362), danach die Bukowina-Ungarn (Tschango) von 2.563 bis 3.871 (insgesamt 1.308), Bosnien-Ungarn von 3.872 bis 3.999 (insgesamt 27), Russen von 4.000 bis 4.026 (26) und weiter Deutsche aus Feketitsch, Karkatur, Kanizsa, Zenta, Weprowatz und anderen Wojwodinaer Ortschaften (insgesamt 1.202).⁴⁸ Nach der Altersstruktur der Sekitscher sieht man, es waren 293 Jungen und 325 Mädchen unter 16 Jahren, 3 Jungen und 46 Mädchen zwischen 16 und 17 Jahren, 5 Männer (alle arbeitsunfähig) und 47 Frauen zwischen 18 und 30 Jahren, 56 Männer (bei ihnen ist in der Kolonne ihre Arbeitsunfähigkeit vermerkt: unfähig, verkrüppelt, schwachsinnig, blind, nervenkrank usw.) und 623 Frauen zwischen 30 bis 60 Jahren, sowie 282 Männer und 462 Frauen im Alter über 60 Jahren. Verzeichnet sind auch 27 Todesfälle der Lagerinsassen. Dieses Evidenzbuch der Gebietskommandantur Subotica stammt wahrscheinlich vom Februar 1945.⁴⁹ Durch die Verordnung des Obersten Kommandanten vom 27. Januar 1945 war die Aufhebung der Militärverwaltung und die Übertragung der Macht in Zivilangelegenheiten auf den Hauptvolksbefreiungsausschuß vorgesehen.

In einem besonderen Verzeichnis sind namentlich die deutschen Frauen aus Bajmok, Stanischitsch, Subotica, Zenta usw., 1604 an der Zahl, die im Laufe des Mai und Juni 1945 in das Sekitscher Lager gebracht wurden, festgehalten.⁵⁰

In einigen Anträgen an die Behörden vermuteten die Antragsteller, daß das Verzeichnis der Mitglieder des Kulturbundes in die Hände der behördlichen Organe gekommen war, die aufgrund dieser Verhaftungen und Einweisungen in die Lager Konfiszierungen vornahmen; in anderen Anträgen wird das Verzeichnis der Deutschen erwähnt, was insgesamt über den Ausdruck von Angst und Unsicherheit bei den Angehörigen deutscher Volkszugehörigkeit in dieser Periode spricht. „In Anbetracht dessen, daß ich noch vor einigen Monaten hörte, daß man aufgrund der gefundenen Namenslisten des Kulturbundes vermutet, ich war Mitglied des Kulturbundes ...“, schreibt Helga Vujković, Beamtin, die ein schlechtes Zeugnis bekam und deshalb arbeitslos blieb. Weiter führt sie aus, auf der Liste befände sich mit ihrem Familien-

⁴⁸ IAS, F: 168.3.

⁴⁹ Ebenda. Das Buch wurde wahrscheinlich weitergeführt, die Reihenummern erreichten die Zahl 8588, wie wir dies aus anderen Quellen erfuhren.

⁵⁰ IAS, F: 169.4.

namen Helene Vujković, geborene Dickmann, und bäte um Korrektur ihres Zeugnisses.⁵¹

Das Verzeichnis kannte auch die Ehefrau von Josef Wilhelm aus Subotica, Kata Ostrogonac, aber sie wollte über ein Gutachten des Gerichtsgutachters über das Gericht feststellen „... die Echtheit von so einem wichtigen Verzeichnis, aufgrund dessen heute einer Person die Freiheit oder das Vermögen genommen werden kann.“⁵² Interessant ist, daß sie behauptete: „... das Verzeichnis, das sich in Händen der Behörde befindet und das für ein Verzeichnis der Kulturbundmitglieder gehalten wird, ist eigentlich einfach das Verzeichnis der Personen mit deutschem Nachnamen.“⁵³

Aufgrund der Verordnung Nr. 110 vom 18. November 1944 der Kommandantur des Gebietes Subotica wurden massiv Deutsche in das Lager Sekitsch gebracht.⁵⁴ Das ging so weiter auch in der nachfolgenden Periode, so daß innerhalb von fünf Tagen, vom 14. bis 18. August 1945, insgesamt 778 Lagerleute in Sekitsch ankamen. Im Namensverzeichnis wurde außer dem Geburtsjahr für jeden auch die Nummer des Hauptbuches, die kontinuierlich folgt und für diese Gruppe mit der Zahl 8.588 endet.⁵⁵ „Die Gemeinde Sekitsch wurde in ein Lager umgewandelt, und in diesem Dorf ist keine Kontrolle oder Einzahlung möglich“, schrieb im September 1945 der Volksbefreiungsausschuß des Kreises Batsch-Topola an die Finanzabteilung des Volksbefreiungsausschusses des Bezirks Subotica.⁵⁶

Die OZN (Organisation zum Schutz des Volkes) hatte die allerwichtigste Rolle beim Sammeln und bei der Übermittlung der Informationen über die „Volksfeinde“ – so auch über die Deutschen. Verhaftungen und Einweisungen in die Lager von Personen deutscher Volkszugehörigkeit hielten, allerdings in kleinerem Umfang, auch

⁵¹ IAS, F: 70.1617.109

⁵² IAS, F: 70.97.24410

⁵³ ebenda

⁵⁴ IAS, F: 70.158.362

⁵⁵ IAS, F: 168. Kommandantur des Gebietes Subotica. Der Gegenstand ist nicht erhalten. Im Evidenzbuch der Lagerinsassen ist für die Mehrheit gerade diese Anordnung als Grund der Einweisung in das Lager angegeben.

⁵⁶ IAS, F: 70.79.13686. Ein Teil dieser Evidenz (1 – 5124) wird im Archiv von Subotica als Fond F: 168.3 aufbewahrt.

Ende 1945 und Anfang 1946 an.⁵⁷ Den Beschluß über die Einweisung in das Lager erbrachte nach Aufhebung der Militärverwaltung die „Abteilung für Lager“ bei der Abteilung für Innere Angelegenheiten der Autonomen Provinz Wojwodina; den Vorschlag konnte jedes Organ der Volksmacht begründet und mit materiellen Beweisen unterbreiten. Strittige Nationalitäten mußten rechtskräftig untersucht werden.⁵⁸

Die OZNA des Suboticaer Bezirks übermittelte am 19. Oktober 1945 einem Handwerker aus Subotica und seiner Ehefrau Paula Eberhardt den Vorschlag über die Einweisung in das Lager von Tivadar Saniter, was auch durchgeführt wurde.⁵⁹ Ihr Vermögen wurde konfisziert. In dem Beschluß über die Konfiszierung wurde angegeben, daß sie als Volksdeutsche auftraten und Mitarbeiter des Okkupators waren. Aus dem Lager versuchten sie durch einen Antrag in die Freiheit zu gelangen. Sie gaben an, daß sie keine Kulturbundmitglieder gewesen waren und daß sie als Mitglieder der evangelischen Kirche gegen den Einfluß des Kulturbunds gekämpft hätten. Außerdem hatte Saniter angegeben, er sei Freimaurer gewesen und „... dieser Umstand für sich schließt die Zusammenarbeit mit dem deutschen Okkupator aus“. Er fügte die Bescheinigung des evangelischen Pfarramtes, daß er Ungar ist, bei, und Dr. Edmund Nađ und Dr. Deneš Strelecki, stellvertretende Präsidenten des „Népkör“, erklärten im Namen dieser Kulturorganisation, daß Saniter Ungar sei.⁶⁰ Der Antrag wurde am 5. November 1945 abgelehnt.

Ein ähnliches Verfahren wurde im Fall von Johann Hahn, deutscher Volkszugehörigkeit, aus Subotica (Velebiter Nr. 5) geführt, der als Dolmetscher in der Oberbatschkaer Mühle arbeitete und im November 1945 verhaftet wurde. „Wir sind seitens der OZNA verständigt worden, daß in Subotica Johann Hahn, deutscher Volkszugehörigkeit, lebt, der während der Okkupation Kulturbundmitglied war“, schrieb der Volksbefreiungsausschuß des Bezirkes Subotica der Sektion für Lager beim Präsidium der Autonomen Provinz Wojwodina. Sein Vermögen wurde danach konfisziert. Er kam nicht nach Sekitsch, wo die Kolonisten ankamen, sondern in das Lager Kruschewlje, wohin auch eine größere Zahl von Lagerinsassen aus Sekitsch kam.⁶¹

⁵⁷ IAS, F: 70.101.27 376. Ludwig Fetzer mit Gattin, beide aus Sekitsch, wurden im Dezember 1945 verhaftet, in das Lager Sekitsch gebracht und ihr Vermögen konfisziert.

⁵⁸ IAS, F: 70.97.24 631

⁵⁹ IAS, F: 70.88.18334

⁶⁰ Der Antrag wurde am 14. September 1945 gestellt. IAS, F: 70.96.23566.

⁶¹ IAS, F: 70.99.25769

Die Zahl der Lagerinsassen in Sekitsch am 18. Juli 1945 betrug 5.848.⁶² Diese änderte sich von Tag zu Tag. Große Gruppen trafen ständig ein. Vom 14. bis 22. Juli trafen insgesamt 778 neue deutsche Lagerinsassen ein. Im Lager herrschten Bauchinfektionen, deren Opfer meistens Kinder waren.

Die Zahl der Lagerinsassen im Juli war folgende:

	Männer	Frauen	Insgesamt
12. Juli 1945	1.791	3.251	5.042 Personen
22. Juli 1945	2.183	3.588	5.771 Personen

Neben den Deutschen waren im Lager Sekitsch noch 50 Ungarn und 27 Personen anderer Volkszugehörigkeit interniert.

Aus dem Lager in der Tschechoslowakei kam mit dem Zug am 15. August 1945 ein großer Transport mit deutschen Flüchtlinge aus der Wojwodina an. Es trafen 964 ein. Zurückkehrend nach Jugoslawien, verbrachten sie drei Monate in Waggons. Auf diesem anstrengenden Weg begleiteten sie Krankheiten, insbesondere Bauchtyphus, der seinen Tribut forderte. Nachdem sie in Subotica ankamen, wurden sie nicht angenommen, sondern nach Ungarn zurückgeschickt. Erst acht Tage nach ihrer Ankunft in Subotica kamen sie in ihrem Bestimmungsort in Sekitsch an. Da wurden sie untersucht, desinfiziert, und 63 Erkrankte wurden ins Krankenhaus gebracht. Mit ihrem Kommen verschlechterte sich die sowieso schlechte gesundheitliche Situation im Lager. Die OZNA berichtete dem Volksbefreiungsausschuß des Bezirkes am 25. August, daß sich im Lager 400 ansteckend Kranke befänden und daß „bis heute zu ihrer Heilung nichts getan wurde“. Nach diesem Bericht wurden die Erkrankten isoliert und alle anderen Insassen geimpft. Es wurden 7000 Dosen Vakzine beantragt.⁶³

Das Organ der Zivilbehörde, der Volksbefreiungsausschuß des Ortes Sekitsch wurde erst am 15. August 1945 gegründet, viel später als in den anderen umliegenden Ortschaften. Im Beschluß über die Aufhebung der Militärverwaltung wurde betont, daß die Militärstationen der Dörfer und die Volkswachen als Organe der Macht auch weiterhin in den Ortschaften mit überwiegend deutschen Volksangehörigen verbleiben würden, weshalb auch in Sekitsch eine solche Lösung an-

⁶² IAS, F: 70.79.686

⁶³ IAS, F: 70.80.14025. Für das Lager in Kelebia, wo die Prostituierten untergebracht waren, beantragte man 40 Dosen Vakzine.

gewandt wurde. Aber nach der Formierung des Volksbefreiungsausschusses des Ortes sind sogar einige Deutsche, Fachleute auf ihrem Gebiet, frühere Gemeindeangestellte, zur Arbeit in der Steuerabteilung aufgenommen worden.⁶⁴

Kommandanten des Lagers waren: Stevan Gal von Ende 1944 bis August 1945, als ihn Djuro Cujzek vertrat, Mirko Grulović eine kurze Zeit im August 1945, und wieder Stevan Gal, der auf diesem Posten bis zum 10. Januar 1946 blieb, als er abgelöst wurde. Die Zahl der Wachleute betrug 116 am 23. August 1945. Im Dorf war auch das 2. Schützenbataillon stationiert. Den Zustand der Lagerverwaltung illustriert die Zuschrift, in der der Volksausschuß der Gemeinde Sekitsch am 15. September 1945 folgendes schreibt: „Seit der Übernahme der Aufsicht des zivilen deutschen Lagers Sekitsch durch diesen Ausschuß wurde das Personal der Kommandantur ausgewechselt und hat fähigere und bewußtere Genossen eingestellt.“⁶⁵ Unter dem Personal war (7. September 1945) als Intendant auch Nikola Kajić, nach dem⁶⁶ im Januar 1946 ein Steckbrief ausgeschrieben wurde, da er seine Einheit verlassen hatte und in unbekannter Richtung verschwunden war.⁶⁷ Der Suboticaer Staatsanwalt Ivan Vuković hat sogar wegen der Unregelmäßigkeiten im Lager interveniert. Der Schwarzmarkt, an dem auch das Wachpersonal teilnahm, blühte, Diebstähle waren häufig.⁶⁸

Die Wachleute, später die Milizionäre, hatten die Aufgabe, jede Entfernung aus dem Lagerkreis zu verhindern und die Lagerinsassen zur Arbeit zu bringen. So haben sie am 6. August 1945 den Lagerinsassen Nr. 559, Heinrich Wolf, erschossen. Der Lagerarzt Dr. Nikolaus Hartmann⁶⁹ konnte nur feststellen, daß ein Geschloß das Gehirn

⁶⁴ IAS, F: 70.86.17128. Büroarbeiten haben verrichtet: Josef und Maria Bieber, Herbert Staut, Maria Tanz und Wilhelm Bansaler.

⁶⁵ IAS, F: 70.84.16186

⁶⁶ Nikola Kajić, von Beruf Schneider, geboren 1902.

⁶⁷ IAS, F: 70.2000.110

⁶⁸ Stevan Latoš, 29 Jahre alt, Milizionär, Ungar, wurde dem Volkskreisgericht in Batsch-Topola vorgeführt, weil beim ihm ein Koffer voll Sachen gefunden wurde: Mantel, Unterhosen, Taschentücher, Sachen, die in deutschen Häusern zurückgeblieben waren. IAS, F: 70.91.20402

⁶⁹ Nikolaus Hartmann wurde am 18. Dezember 1902 in Sekitsch in gemischter Ehe geboren. Hatte nicht den Status eines Lagerinsassen. Er arbeitete vom 1. August 1945 auch als Arzt beim örtlichen Volksausschuß des Ortes Sekitsch, er behandelte Kolonisten. IAS, F: 70.18720.135. Sein Vermögen wurde doch zuerst konfisziert, aber sein Einspruch wurde angenommen und das Vermögen zurückgegeben. IAS, F: 70.96.23612.

des Lagerinsassen zerschmettert⁷⁰ hatte. Trotzdem gelang es einigen zu fliehen. So waren am 9. September 1945 von 6.242 Lagerinsassen 40 auf der Flucht. Auf sie war ein Steckbrief ausgeschrieben worden.⁷¹ Interessant, es gab auch Fälle von nicht angemeldeten Eintritten ins Lager. So wurde am 10. September 1945 während einer Razzia im Lager Jakob Klepp entdeckt, der aus Deutschland repatriiert wurde und sich seiner Familie, die hier im Lager war, angeschlossen hat.⁷²

Nach dem Bericht der Kommandantur des Gebietes Subotica vom 10. Juli 1945 gab es 5072 Lagerinsassen. Vom 24. Juni bis 10. Juli sind neu dazugekommen aus:

Subotica:	33 männl. und	31 weibliche Lagerinsassen
Batsch-Topola:	2	1
Čantavir:	1	2
Von der Arbeit zurückgeschickt:	98	12
	134	46 insgesamt 180
Neugeboren:		1

Im Bericht heißt es weiter: „Der Gesundheitszustand im Lager wird immer schlechter, wegen Salz mangels leidet die Hälfte der Lagerinsassen an Durchfall, weswegen die Todesfälle immer häufiger werden. Insbesondere herrscht diese Krankheit unter den Kindern.“ Bisher sind monatlich 1 bis 2 Lagerinsassen gestorben und jetzt gibt es innerhalb von 16 Tagen 15 Todesfälle unter den Kindern. Vom 24. Juni bis zum 12. Juli starben 49, 23 männliche und 26 weibliche Lagerinsassen.⁷³ Im Laufe des Monats Juli kam die Krankheit in Schwung und raffte 59 Menschen, davon 20 Kinder dahin.⁷⁴ Die Namensliste der 21 vom 12. Juli bis 22. Juli 1945 verstorbenen Lagerinsassen bestätigt, daß der Mangel an Nahrung und Krankheiten Ursache der meisten Opfer unter den älteren Menschen war: bei Franz Groll (geboren 1865), Philipp

⁷⁰ IAS, F: 70.46.537

⁷¹ IAS, F: 70.85.16517

⁷² IAS, F: 70.85.16747

⁷³ IAS, F: 70.75.11724. Im Gegenstand befindet sich das Namensverzeichnis aller 49 Verstorbenen.

⁷⁴ IAS, F: 70.79.13748

Karius (1860), Karolina Hegel (1874) und den Kindern: Erika Jung (1944), Salomea Michel (1945).⁷⁵

Aus dem nächsten Bericht über den Gesundheitszustand der Lagerinsassen, die die Lagerkommandantur dem Bezirksvolksbefreiungsausschuß Subotica am 14. August 1945 unterbreitete, erfahren wir: „Im August setzte sich die Epidemie fort, es starben 15, davon 5 Kinder. Todesursache: Gastroenteritis, Entzündung des Magens und des Darmes.“ Das Lager hatte ein eigenes Krankenhaus, in dem Lagerinsassen arbeiteten, ein Arzt, drei Hebammen und eine Krankenschwester.⁷⁶ Deutsche Kriegsgefangene arbeiteten im russischen Krankenhaus (im Gymnasium) und auch sie wurden am 13.11.1945 nach Sekitsch verwiesen.⁷⁷

Über die Sicherstellung der Lebensbedingungen der Lagerinsassen, beginnend von dem grundlegendsten – der Ernährung –, spricht in ausreichender Deutlichkeit ein einziger Satz des Lagerkommandanten: „Von Zeit zu Zeit geschieht es, daß die Lagerinsassen die minimale Menge der Kalorien, die unbedingt zur Erhaltung des Lebens notwendig sind, nicht erhalten.“⁷⁸

Das Auftreten der Bauchtyphus-Epidemie brachte der Lagerkommandantur das Verbot ein, die Lagerinsassen zur Arbeit einzuteilen.⁷⁹ Die arbeitsfähigen Lagerinsassen waren mit landwirtschaftlichen Arbeiten beschäftigt, welche die Verwaltung der Volksgüter in Sekitsch organisierte. So sind am 23. August 1945, als die Gesamtzahl 5.990 betrug, auf die Felder 3.054 Lagerinsassen arbeiten gegangen. Der Volksbefreiungsausschuß der Gemeinde Sekitsch, geführt von der Sorge um den Schutz des Volksvermögens, der Gärten und Weingärten vor den Diebstählen der Lagerinsassen, dann auch die unrationelle Haltung von 7.000 Lagerinsassen, von denen nur 1.300 auf die Arbeit gingen, d. h. die Verwaltung der Volksgüter hatte nur Schaden vom

⁷⁵ ebenda

⁷⁶ Die Lagerinsassen waren auch zur Arbeit in das Militärinfektionskrankenhaus Subotica geschickt worden. 8 bis 10 waren im Laufe des Septembers, die Hilfsarbeiten ausführten und ihr Leben großer Gefahr aussetzten. Vom 1. bis 10. September 1945 gab es unter ihnen 3 Todesfälle und 5 Neuerkrankte. IAS, F: 70.85.16511

⁷⁷ IAS, F: 70.85.16668

⁷⁸ Vorgesehen war, daß die Nichtarbeiter von 2000 bis 2400 cal., die Arbeiter 5000 cal. Erhalten und für schwere Arbeiten 6000 Kalorien gegeben werden. IAS, F: 70.79.13 748

⁷⁹ IAS, F: 70.84.16429

Lager, unterbreitete dem Bezirksvolksbefreiungsausschuß Subotica am 31. August 1945 folgende Vorschläge:

1. daß bei den Lagerinsassen sofort Ordnung und Disziplin eingeführt wird,

2. daß sofort starke Wachen von erfahrenen Genossen, die sexuellen Versuchungen widerstehen, aufgestellt werden,

3. daß an die Spitze der Lagerkommandantur ein starker und entschlossener Genosse gestellt wird, der Kraft hat, alle im Lager aufgetretenen Unregelmäßigkeiten zu regeln.⁸⁰

„Der Lagerkommandant Djuro Cujzek ist abgesetzt, auf seinen Posten ist ein anderer Genosse verpflichtet (Mirko Grulović – Bemerkung des Autors), der nach einigen Tagen eine andere Aufgabe bekam und abgereist ist. Jetzt übt fast niemand den Posten des Kommandanten aus, und wenn hie und da Genosse Cujzek als Kommandant erscheint, tut er das als Genosse, der die Bedeutung der Disziplin im Lager nicht begreifen will.“⁸¹

Die Lagerinsassen hatten eine genau festgelegte Einteilung. Aufstehen mußte man um 5, Frühstück war von 5 bis 5 Uhr 30, Abmarsch und Arbeit von 6 bis 12 Uhr 30, Mittagessen von 12 Uhr 30 bis 14, Arbeit am Nachmittag von 14 bis 19 und Schlafen um 21 Uhr. Mit der Außenwelt hatten sie keinen Kontakt. Täglich wurden sie gezählt und registriert, zur Schonung mußten sie ein ärztliches Attest haben. Ende September 1945 gab es 6.330 Lagerinsassen und zwar: Kinder: 1.959, Alte: 2.002, Kranke: 319, Arbeitsfähige: 2.050.⁸²

⁸⁰ IAS, F: 70.83.15598

⁸¹ Ebenda

⁸² Deutsche Kinder ohne Eltern wurden im Kinderheim Alt-Kanjizsa untergebracht. IAS, F: 70.26403.142. In der Sache befindet sich das Verzeichnis der Kinder im Kinderheim. Anfang 1946 waren darin 256 Kinder aus Sekitsch, Werbaß, Apatin, Kikinda und anderen Orten. Im September desselben Jahres waren darin nur noch 51 Kinder.

Die Lagerinsassen konnten Anträge zur Entlassung aus dem Lager stellen. Zwei Gründe konnten sie retten⁸³: wenn sie keine Deutsche waren oder wenn sie aktiv die Volksbefreiungsbewegung unterstützt hatten. Ludwig Scheer (1904) mit seiner Ehefrau Veronika Henninger (1907) und Kindern Veronika (1929) und Hermine (1934) stellte am 10. Dezember 1945 einen Antrag. Darin hat er angegeben, daß sie der Familie Utješinović seit 1941 halfen, als diese sich im Lager Batsch-Topola befand und auch später bis 1944, als sie die Familie in ihrem Haus aufnahmen. Der an die Organisation Schutz des Volkes (OZNA) des Bezirkes Subotica gestellte Antrag wurde am 8. Februar 1946 abgelehnt.⁸⁴ Aber es gab auch solche Sekitscher Deutsche, die an der Volksbefreiungsbewegung teilgenommen hatten und Dank dieser Tatsache bekamen sie die Staatsbürgerschaft, behielten ihr Vermögen und entkamen dem Lager. So ein Fall war zum Beispiel Paul Beron, Schneider aus Sekitsch, der ab September 1944 „als Schneider für die Partisanen in Čakovec arbeitete“ und war auch in der Miliz.⁸⁵ Andreas Karbiner mit seiner Familie, Frau Helene und Sohn Andreas, berief sich in seinem Antrag darauf, daß er nicht deutscher Abstammung sei und legte auch ein Bild vom Grabstein seiner Mutter bei, aus welchem

⁸³ Entsprechend der Deutung der AVNOJ-Beschlüsse, Artikel 1, Punkt 2: Jenen Staatsbürgern deutscher Volkszugehörigkeit werden die Bürgerrechte und ihr Vermögen nicht entzogen:

- a) die unter der Okkupation aktiv in der Volksbefreiungsbewegung gearbeitet haben,
- b) die es unter der Okkupation abgelehnt haben, sich auf Forderung der Okkupationsbehörden als Zugehöriger der deutschen Volksgruppe zu deklarieren.

Außerdem hatte dieser Beschluß keine Gültigkeit für Personen aus gemischten Ehen (wenn einer der Eltern kein Deutscher war oder eine Ehe einer Person deutscher mit einer Person jugoslawischer Volkszugehörigkeit). Außerdem wurden Ehen von auf Zwangsarbeit nach Deutschland verschleppten Arbeitern mit Deutschen sowie Ehen mit Kriegsgefangenen nicht anerkannt. IAS, F: 70.88.18732. Dies sieht man auch aus der Verordnung der Kommandantur der Militärbehörde der Wojwodina Nr. 705 vom 20. Mai 1945, nach welcher alle Deutschen aus gemischten Ehen mit ihren Familienmitgliedern entlassen werden müssen. Genau so hat man zu jener Zeit Ungarn sowie Personen slawischer Volkszugehörigkeit nicht mehr interniert.

⁸⁴ IAS, F: 70.144.28024

⁸⁵ IAS, F: 70.103.29036

hervorgeht, daß sie Französin ist. Das Präsidium des Volksparlamentes der Autonomen Provinz Wojwodina hat den Antrag abgelehnt.⁸⁶

Ende Oktober 1945 berichtet die Sektion für Lager des Volksbefreiungsausschusses des Bezirkes Subotica an den Hauptvolksbefreiungsausschuß der Wojwodina, daß aufgrund der positiv beantworteten Anträge 13 Personen aus dem Lager entlassen wurden.⁸⁷ Im Lager gab es auch Personen, die durch Fehler eingekerkert wurden. So wurde Franz Dostel, Tscheche, nach positiv entschiedenem Antrag in die Tschechoslowakei repatriert.⁸⁸ Auch mehrerer Unterschriften von Bürgern – Serben hatten nicht gereicht, um einem die Unschuld vor den neuen Machthabern zu bestätigen. Josip Tomašić, Gastwirt aus Subotica, schrieb einen Antrag auf Entlassung seiner im Januar 1945 nach Sekitsch gebrachten Frau Anabelle Frizi, mit der er noch nicht getraut war und die er als Kellner in Dubrovnik kennengelernt hatte, sie war in Slowenien aufgewachsen; der Antrag wurde von 18 Serben und Bunjewatzen unterschrieben. Er wurde abgelehnt.⁸⁹

Minderjährigkeit wurde nicht als erleichternder Umstand angenommen. Elisabeth Kuruc, geboren am 12. März 1928 – im Moment des Angriffs auf Jugoslawien war sie etwas mehr als 13 Jahre alt, ihr Vater war Ungar – wurde im Juli 1945 ins Lager eingewiesen, weil sie Mitglied des Kulturbundes war und zum Tanz mit deutschen Altersgenossen ging. Lajos Kuruc, Vater der Internierten, wurde protokolларisch beim Staatsanwalt verhört, wo er behauptet hat, daß sich seine Tochter nicht mit Politik befaßt und keine faschistischen Ideen verbreitet habe – sie habe sich nur unterhalten. Für ihre Befreiung reichte dies nicht.⁹⁰

⁸⁶ IAS, F: 70.105.30073

⁸⁷ IAS, F: 70.91.20922. Das waren: Lorenz Bertran, Oskar Keller, Anna Šimunić, Maria Kalac, Kata Huber, Gergely Firstner, Michael Greifling, Maria Fičur, Josef Pilz, Sebastian Albrecht, Ehefrau des Josef Tomašić, Adam Usleber und Ehefrau des Istvan Baka.

⁸⁸ Er befand sich in Jugoslawien von 1902 bis 1942, als er in die Tschechoslowakei ging „und auf diese Weise von dem Volksbefreiungskrieg nichts hören wollte und ging dorthin, wo ihm das Leben sicherer und leichter war.“ Fehler war, daß er überhaupt in das Land gelassen wurde, war der Beschluß des Präsidiums des Volksparlamentes der Autonomen Provinz Wojwodina 1231/1946, IAS, F: 70.1565.109

⁸⁹ IAS, F: 70.85.16543

⁹⁰ IAS, F: 70.90.19699

Die Ehe mit einem Deutschen bahnte den Weg ins Lager. Die Kroatin Anna Šimunić war mit Stefan Felder verheiratet und fand sich Ende 1944 aus diesem Grund mit drei minderjährigen Kindern im Lager. Schwer krank wurde sie im September 1945 entlassen, aber ihr jüngstes Kind verstarb im Lager.⁹¹

Im Lager befanden sich zwei artesische Brunnen. Das Wasser war von zweifelhafter Qualität.⁹² Die Wasserkontrolle wurde im Juli 1946 durchgeführt und zeigte „das Wasser ist verdächtig“.

Die Zahl der Lagerinsassen am 5. September 1945 war 5.915, 3.784 Männer und 2.232 Frauen. Davon betrug die Zahl der Kinder unter 15 Jahren 1.615.⁹³

Sowohl Konfiskationen, Nationalisationen und auch Sequestrationen als Maßnahmen der neuen kommunistischen Machthaber, mit denen sich die Eigentumsverhältnisse änderten, betrafen auch die Deutschen. Ihr Vermögen konnten sie nur behalten, wenn sie aktiv mit den Partisanen zusammengearbeitet hatten. Die übliche Formulierung in den meisten Beschlüssen über die Konfiszierung deutschen Vermögens war die Begründung, daß es sich um Angehörige des Kulturbundes handelte. Der ganze Vorgang mit den in der Wojwodina angetroffenen Angehörigen der deutschen Volksgruppe zeigt, daß es den Behörden nicht wichtig war, die Zugehörigkeit zum Kulturbund als Grundlage für die Sanktionen festzustellen. Es reichte der deutsche Name.⁹⁴

Es gab Fälle, daß sich Deutsche in Freiheit befanden, ihr Vermögen aber konfisziert wurde. So ein Beispiel war Michael Hartmann und Ehefrau. Michael Hartmann ist 1892 in Sekitsch geboren. Er gibt an, sich mit den „Hitlerianern“ nicht verstanden zu haben und deshalb hatte er Probleme im Dorf. Auch der Ortsvolksausschuß Sekitsch bestätigte, daß „sie keine Mitglieder des Kulturbundes waren und gegenüber den Kulturbündern haben sie sich offen feindselig verhalten, weshalb sie wegen solchen feindseligen Verhaltens oft malträtirt wur-

⁹¹ IAS, F: 70.83.15473

⁹² IAS, F: 70.96.23970 und 23924

⁹³ IAS, F: 70.83.15709

⁹⁴ Auf dem Formular „Beschuß über die Konfiskation“ gab es die Optionen: Person deutscher Volkszugehörigkeit und Kulturbundmitglied. „Das Gesetz über die Konfiskation und Durchführung der Konfiskation“ wurde im Amtsblatt der Demokratischen Föderation Jugoslawiens Nr. 40 vom 12. Juni 1945 veröffentlicht.

den.⁹⁵ Aber all das war nicht ausreichend dafür, daß ihr Einspruch auf den Beschluß der Konfiszierung angenommen wurde.

Ein ähnliches Beispiel war Christian Kinkel aus Sekitsch. Er hat Einspruch auf den Beschluß der Kreiskommission für Konfiszierung Nr. 31181/1945 (vom 14. Dezember 1945) erhoben, aber auch sein Einspruch wurde abgelehnt.⁹⁶ Er war in der Gruppe der wenigen Deutschen aus Sekitsch, die aus dem Lager entlassen wurden. Sein Vater Friedrich Kinkel hinterließ im Jahre 1943 den Söhnen Ferdinand (der zur Arbeit nach Rußland verschleppt wurde) und Christian die Ziegelei der Familie. Christian (geboren 1913 in Sekitsch. Seine Ehefrau war Klara Lodi) gab in seinem Schreiben an, daß er nie Mitglied des Kulturbundes war und auch kein Angehöriger der deutschen Nation. Im März 1941 wurde er in die jugoslawische Armee eingezogen, aber schon im April 1941 in Budapest als Keresztély Kinkely angemeldet, half er den eingesperrten Serben, politisch Verurteilten, insgesamt 64 Personen, die sich im Gefängnis in der Makostraße befanden. Er brachte ihnen Medikamente, Nahrung und überbrachte ihnen Nachrichten des Radiosenders London. All dies wurde durch Zeugenaussagen von Nada Milosav, Laposava Petrović und Milica Grujić in Subotica am 8. Mai 1945 bestätigt. „Weil wir nach unserer Rückkehr erfuhren, daß sich der Obengenannte als Deutscher im Lager befindet, bitten wir den Genossen Lagerkommandanten, daß er ihn sofort freiläßt, weil wir alle einzig und allein nur ihm unser Leben verdanken können, weshalb es unsere heilige Pflicht ist, jetzt diesem Menschen zu helfen, damit er in Freiheit kommt.“ Die Intervention war fruchtbar, er wurde tatsächlich am 26. Mai 1945 aus dem Lager entlassen.⁹⁷

Elisabeth Wagner legte Einspruch bei der Städtischen Kommission für Konfiszierung in Verbindung mit dem Beschluß der Konfiszierung Nr. 32/1945 ein, in dem sie angab, daß ihr Mann Franz Wagner, Tischler, sich im Moment auf der Rückkehr aus dem Arbeitsdienst befinde, wohin in die Ungarn gebracht hatten, daß er kein Deutscher, sondern Ungar mit deutschem Namen sei, nie Kulturbundmitglied war und daß es auch keine objektive Beweise dafür gebe. Im Anhang sind auch Unterschriften von acht Bürgern, die die Angaben bestätigen, daß Franz kein Deutscher war, zu Hause nur ungarisch sprach und daß er zurückgezogen lebte. Die Kommission hat den Einspruch abgelehnt und den Beschluß in Gänze bestätigt.

⁹⁵ IAS, F: 70.99.26176

⁹⁶ IAS, F: 70.100.26742

⁹⁷ Ebenda

Nikolaus Weber und Ehefrau Theresia Leer, Landwirte, erhoben Einspruch auf den Beschluß der Kreiskommission Nr. 1391/1945 vom 29. Oktober 1945, der abgelehnt wurde. Er hat zugegeben, daß er Deutscher ist, aber er behauptete, die Volksbefreiungsbewegung unterstützt zu haben, konkret hätten Djuro Skaic und seine ganze Familie ihre Entlassung aus dem Lager Batsch-Topola und Sárvár ihm zu verdanken. Das jedoch konnte er nicht beweisen, weshalb der Einspruch abgelehnt wurde.⁹⁸

Auf Anordnung des Hauptvolksausschusses der Wojwodina vom 12. September 1945 ist vorgesehen, daß bei umstrittenen Personen ohne die Feststellung der Nationalität keine Einweisung in das Lager stattfinden soll. Nur durch rechtskräftigen Beschluß sollte jemand in das Lager kommen. Daß es aber viele Ausnahmen bei diesem Verfahren gab, davon zeugt etwa der Fall des Dr. Benedikt Hemlinger, Priester aus Batsch-Topola.⁹⁹ Nach der Charakteristik, die der Gemeindevolksausschuß Batsch-Topola ausgegeben hatte, sieht man, daß Benedikt Gaspar Hemlinger Kroat war, geboren 1914 in Bukin, daß er vor 1941 Theologe in Djakovo war und daß er den Priesterberuf auch während des Krieges in Apatin, Batsch sowie Batsch-Topola ausgeübt hat. Er war aber nach Meinung der Abteilung für innere Angelegenheiten des Ortsvolksausschusses Gegner des heutigen Kampfes und hatte einen Bruder in den SS-Truppen. Ihn hat die Organisation zum Schutz des Volkes (OZNA) zuerst ins Lager nach Batsch-Topola gebracht, wonach ihn auf mündliche Anordnung der OZNA die Miliz nach Sekitsch beförderte. Die Abteilung für innere Angelegenheiten des Ortsvolksausschusses Batsch-Topola hatte am 23.01.1946 Unterlagen über diesen Fall gesucht. „Jetzt, als wir die OZNA fragten, durch wessen Beschluß der genannte Priester ins Lager kam, wurde uns geantwortet, er wurde auf Beschluß der AVNOJ vom 21.11.1944 ins Lager gebracht.“¹⁰⁰

Durch die Anordnung des Präsidiums der Autonomen Provinz Wojwodina zur Überlassung von Arbeitskräften aus dem Lager trug der Arbeitgeber die persönliche Verantwortung für die Lagerinsassen, war in der Pflicht, ihren Arbeitslohn regelmäßig zu zahlen und sich um ihre materielle Absicherung zu sorgen. Es sollte verhindert werden, daß Lagerinsassen Freunden und Verwandten zugeteilt wurden.¹⁰¹ Am

⁹⁸ IAS, F: 70.100.26847

⁹⁹ IAS, F: 81.st. pov. 17/1945

¹⁰⁰ IAS, F: 70.111.2750

¹⁰¹ IAS, F: 70.101.27224

häufigsten haben sie landwirtschaftliche Arbeiten zugeteilt bekommen, aber es gab auch Beispiele, daß sie Büroarbeiten verrichteten. So waren in der Abteilung für Finanzen beim Volksbefreiungsausschuß des Bezirks Subotica sechs Lagerinsassen. Ergebnis des Rundgangs des stellvertretenden Vorstands der Abteilung für innere Angelegenheiten beim Hauptvolksbefreiungsausschuß der Wojwodina, Stefan Varga, war folgendes: Er bemerkte, daß die Lagerinsassen „faulzen und ihrer Arbeit aus dem Wege gehen“, also mußte man sie „rationell ausnützen und die Resultate ihrer Arbeit beobachten“.¹⁰²

Von der objektiven Unmöglichkeit und Untauglichkeit der Lagerinsassen für ernstere, schwere Arbeit spricht auch der Fall, als die Hanfgenossenschaft in Sekitsch am 11. September 1945 gesunde, starke Arbeiter zum Herausholen von feuchtem Hanf anforderte. Der Kommandant ging selbst durchs Lager, um entsprechende Arbeiter zu suchen, aber es gelang ihm nicht, solche zu finden.¹⁰³ Dies zeigt die schlechte Altersstruktur der Gefangenen und die allgemein schlechte körperliche Verfassung aller Lagerinsassen.

Die Arbeitskräfte im Lager, außer den qualifizierten Personen (Facharbeiter waren selten und hatten immer Arbeit. Der Lagerinsasse Ernest Arnold etwa, Mechaniker, geboren 1894 in Subotica, ist der Kreismaschinenstation zugeteilt worden.¹⁰⁴), die in staatlichen Dienst genommen wurden, konnten auch an private Personen bei Einzahlung eines bestimmten Preises ausgeliehen werden. Weibliche Arbeitskräfte waren eingeteilt zur Erledigung verschiedener landwirtschaftlicher und häuslicher Arbeiten. So ist zum Beispiel die Lagerinsassin Anna Glockner (geboren 1918) der Witwe Eskut Luka für häusliche Arbeiten zugeteilt worden. Der Ehefrau von Djene Sepeši aus Žednik, die als Beauftragte 220 Joch Land verwaltete, wurden zwölf Lagerinsassen zur Maisernte zugeteilt.¹⁰⁵ Ihr Tageslohn betrug 30 Dinar mit Verpflegung und Unterkunft.

Während der Typhus-Epidemie wurden die Maßnahmen zur Verhütung ihrer Verbreitung im Lager verstärkt. Es wurde verordnet, daß für einen Ausgang aus dem Lager eine Quarantänezeit von 20 Tagen

¹⁰² IAS, F: 70.86.17218. Damals wurden 760 Holzschuhe für Männer, 1.730 für Frauen und 1.080 Kinder bestellt. IAS, F: 70.86.17220

¹⁰³ IAS, F: 70.85.16718

¹⁰⁴ IAS, F: 70.96.23 508

¹⁰⁵ IAS, F: 70.84.16 147

eingeführt wird. Personen, die aus dem Lager gingen, durften keinen Kontakt mit anderen Bürgern haben.¹⁰⁶

Von der schweren Situation mit der Ernährung und Versorgung auch der anderen Dorfbewohner zeugt die Klage der Wachleute gegen den Kommandanten Cujzek, daß er sich nicht um die Mannschaft und ihre Versorgung und Ernährung kümmerte. Fleisch war auf ihrem Speiseplan eine Seltenheit. Ihre Gehälter kamen nicht regelmäßig. Der neue Kommandant Stevan Gal arbeitete an der Verbesserung dieser Umstände.¹⁰⁷

Die Sicherung des Lagers übernahmen ab September 1945 die Milizkräfte. In dieser Periode wurde der größte Teil des Lagers nach Kruschewlje bei Sombor verlegt,¹⁰⁸ die restlichen Lagerinsassen arbeiteten bei der Volksgüterverwaltung in Sekitsch.¹⁰⁹ Man mußte die landwirtschaftlichen Arbeiten erledigen, die Sonnenblumen- und Traubenernte, denn freie Arbeitskräfte gab es keine. Nach der Ernte wurden auch sie in das Zentrallager nach Kruschewlje verlegt. Im Laufe des Novembers 1945 wurde eine größere Gruppe, die bis dahin in Subotica beschäftigt war, in das Lager nach Sombor verlegt.¹¹⁰

Der Chef der Abteilung für Lager beim Hauptvolksbefreiungsschuß der Wojwodina, Stevan Varga, hatte am 3. Oktober 1945 die Verordnung über die Aussiedlung eines Teils des Dorfes – des Lagers – erlassen. Über die Unterbringung der Restlichen sagt man, daß sie „... in solchen Gebäuden sein wird, die für die Kolonisierung nicht in Betracht kommen und durch Draht gesichert werden. Selbst im Lager muß größte Ordnung und Disziplin herrschen.“¹¹¹

Die Aussiedlung des Lagers begann am 3. Oktober 1945. Sie wurde auch im folgenden Monat fortgesetzt, um Platz für die Aufnahme der Kolonisten zu schaffen.¹¹² Für die Kolonisten waren die verlassenen und konfiszierten Güter und Häuser der Sekitscher Deutschen vorgesehen. Dadurch verringerte sich die Zahl der Lagerinsassen merklich.

¹⁰⁶ IAS, F: 70.84.16179

¹⁰⁷ Die Wachleute hatten als Bewaffnung russische Gewehre – 20 Stück, andere Gewehre – 90 Stück, russische Automaten – 8, Schmeißer – 3, englische Automaten – 1 Stück. IAS, F: 70.101.27437

¹⁰⁸ In den Dörfern des Somborer Bezirks waren 16 240 arbeitsunfähige Lagerinsassen untergebracht. Popov, Jelena, angeführtes Werk, Seite 267.

¹⁰⁹ IAS, F: 70.91.20403

¹¹⁰ IAS, F: 70.95.23071. Im Gegenstand befindet sich die namentliche Liste.

¹¹¹ IAS, F: 70.89.19453

¹¹² IAS, F: 70.93.21813

Ihre höchste Zahl betrug fast 7.000, später sank sie auf rund 1.500. Es wurde eine Selektion aufgrund der Arbeitsfähigkeit durchgeführt. Arbeitsfähige, insgesamt 1.559 (unter diesen waren auch acht fremde Staatsbürger), konnten in Sekitsch verbleiben, um mit landwirtschaftlicher Arbeit beschäftigt zu werden, die anderen wurden in andere Lager der Wojwodina umgesiedelt.¹¹³

Der Plan zur Umsiedlung der 2.936 arbeitsunfähigen Lagerinsassen war folgender: 288 wurden in 25 Häuser in Ada verlegt. 204 nach Senta (in 17 Häuser), 180 nach Horgoš (in 15 Häuser), 588 nach Subotica (in 49 Häuser), 912 nach Sombor (in 76 Häuser) und die restlichen 764 Personen ins Lager Gakowo.¹¹⁴

Anschließend gab es öfters Fälle der Flucht, Entfernung der Internierten aus diesen Lagern und Rückkehr nach Sekitsch, wo sie sich freiwillig zur Aufnahme ins Lager meldeten. „Lagerinsassen, die aus anderen Lagern geflüchtet sind und sich freiwillig in eures, das dortige Lager, angemeldet haben, müssen schnellstens in das Lager, aus dem sie geflüchtet sind, zurückgebracht werden.“¹¹⁵ Dies weist darauf hin, daß es sich um auseinandergerissene Familien handelte, die wünschten, wieder zusammen zu sein. Die restlichen Deutschen wurden mit der Eisenbahn von Sekitsch ins Zentrallager für Deutsche in Kruschewlje bei Sombor gebracht.¹¹⁶

Während der Aussiedlung des Lagers kam es zum Konflikt zwischen den Soldaten, die mit der Sicherung des Lagers vertraut waren, und der Zivilbehörde des Gemeindevolksausschusses Sekitsch bzw. der örtlichen Miliz, die sich damals gerade in der Formierung befand. Soldaten des 2. Schützenbataillons, die im Ort stationiert waren, gingen bei dieser Gelegenheit in die verlassenen Häuser und sammelten die zurückgelassenen Sachen ein. Der Kommandant des Bataillons kam sogar mit einem Fiaker und sammelte verschiedene Gegenstände ein. Der Milizkommandeur Nikola Crnogorac hatte sie deswegen gewarnt, indem er behauptete, daß alle zurückgebliebenen Sachen dem Volk gehörten beziehungsweise dem Volksbefreiungsausschuß des Bezirks Subotica, und sie sollten sich nicht wie Banditen beneh-

¹¹³ IAS, F: 70.97.24524

¹¹⁴ IAS, F: 70.88.18482

¹¹⁵ IAS, F: 70.103.28534

¹¹⁶ IAS, F: 70.88.18951. Die Abteilung für Lager des Volksbefreiungsausschusses des Bezirks Subotica hatte für diesen Zweck 50 Waggons mit einer Lokomotive angefordert.

men.¹¹⁷ Stevan Gal, der Lagerkommandant, hat deswegen die Miliz angegriffen und „... hat der ganzen Miliz die Mutter verflucht und mit Schließung gedroht“.¹¹⁸ Die Miliz hat am 26. November erwidert und Stefan Gal, den Kommandanten, und Nikola Kajić, den Intendanten des Lagers, durchsucht, um nachzuprüfen, ob sie auch am Handel mit enteigneten Sachen teilgenommen hatten.¹¹⁹ Der Milizkommandant benachrichtigte den Bezirksvolksbefreiungsausschuß Subotica über die Ereignisse mit den Worten: „Das ist nur noch ein Beweis der Frechheit eines Lagerkommandanten, der sich verantworten muß für die Vernichtung staatlichen Vermögens, welches geplündert wurde während der Aussiedlung der Lagerinsassen – der Schwaben aus Sekitsch; das Vermögen hätte er schützen müssen, stattdessen hat sein Militär es geplündert, was selbst seine Soldaten zugaben und bestätigten, daß auch der Kommandant selbst Sachen entwendet hat.“¹²⁰

Im November und Dezember 1945 lag die Zahl der Lagerinsassen zwischen 1.530 und 1.560. Zahlenmäßig war am 21. November 1945 folgender Zustand: Von insgesamt 1.532 Lagerleuten waren 99 Kinder, 107 Greise, im Krankenhaus und auf Schonung 149 und 1.177 Arbeitsfähigen auf der Arbeit.¹²¹ Es wurde auch ein Fall vermerkt, daß eine deutsche Familie nicht registriert war und außerhalb des Lagers lebte. Die Miliz in Sekitsch fand am 1. Dezember 1945 im Dorf eine siebenköpfige deutsche Familie, Theresia Daniel mit ihren sechs Kindern und übergab sie der Lagerleitung. „Die Schwaben, die außerhalb des Lagers lebten, erklärten, daß sie während der Gründung des Lagers vom damaligen Kommandanten freigesprochen wurden, hatten aber darüber keine schriftlichen Dokumente“, berichtete von diesem Fall die Lagerverwaltung.¹²²

Nach der Aussiedlung des größten Teils der Lagerinsassen und der Reorganisierung des Lagers, das sich damals auf einen kleinen be-

¹¹⁷ IAS, F: 70.98.25577. Der Kommandeur der Miliz Nikola Crnogorac kam nach Sekitsch mit der Aufgabe, die Milizstation zu formieren, welche das Gebiet Sekitsch, Feketitsch und Mali Idjoš abdecken sollte.

¹¹⁸ IAS, F: 70.101.27664

¹¹⁹ Ebenda. Unannehmlichkeiten auf seiten der Miliz haben auch ihre Ehefrauen erlebt. Sie wurden bei einer Rückfahrt aus Subotica mit dem Zug unter der Anklage durchsucht, daß sie Schwarzbörsianerinnen seien.

¹²⁰ Ebenda

¹²¹ IAS, F: 70.98.25553

¹²² IAS, F: 70.101.27168

grenzten Raum im nordöstlichen Teil des Dorfes konzentrierte, entstand auch die Bezeichnung „Zivillager Sekitsch“.

Die sanitären Zustände verbesserten sich langsam, obwohl noch immer neue Fälle von Diphtherie und Typhus registriert wurden. Die Läuse konnten nicht ausgemerzt werden, Seife war ein seltener Artikel. Wegen Mangels an Bekleidung traten außerdem Erkältungen auf.¹²³ Die tägliche Ration der nicht arbeitenden Lagerinsassen war: 300 gr Brot, 10 gr. Fett und 10 gr. Einbrenn, für die Arbeiter doppelt so viel.¹²⁴

Anfang 1946 meldete sich eine neue Welle des Flecktyphus'. Das Präsidium der Autonomen Provinz Wojwodina verteilte aus Angst vor der Ausbreitung der Epidemie auf die Bevölkerung 62 Ärzte in die Lager, um die Krankheit zu bekämpfen. In Sekitsch blieb der bisherige Arzt Nikolaus Hartmann.¹²⁵ Er hat im Lagerkrankenhaus gearbeitet, das auf dem alten Platz außerhalb des eingezäunten Lagers geblieben ist.

Die Plünderungen im Dorf hörten nicht auf, da jetzt die Kolonisten das Volksvermögen nahmen. Im Laufe des Dezembers wurde in die Imkerei eingebrochen und großer Schaden angerichtet, am letzten Tag des Jahres 1945 wurde in ein Magazin des Dorfes, ins Haus Nr. 364, eingebrochen. Es gab noch 43 Häuser, die als Magazine dienten. In ihnen befanden sich gesammelte Sachen, Hauseinrichtung, bewegliches Vermögen, Töpfe, Möbel, Bettwäsche. Zur Versorgung aus diesen Quellen gab es auch Interessenten aus anderen Orten. Kolonisten aus Njeguševo und Mileševo kamen nachts, mieden die Miliz, aber auch die Wachen, die von der Verwaltung der Volksgüter Sekitsch organisiert wurden, und trugen die Sachen weg.¹²⁶ Aus den Magazinen ist Ware im Wert von einer Million Dinar entwendet worden. Der Volksausschuß des Bezirks Subotica informierte das Präsidium der Autonomen Provinz Wojwodina über die unliebsamen Ereignisse. Zwecks Verhinderung weiterer Fälle der Entwendung von Volksvermögen

¹²³ Der Bericht vom 29. 11 1945 erwähnt einen Fall von Diphtherie und drei neue Fälle von Typhus. IAS, F: 70.100.26670. Bei der Ernährung benützte man Brot mit 10 % Weizenmehl und Kleie. Es war schlecht gebacken, nur die äußere Schicht konnte man essen. IAS, F: 70.112.3432.

¹²⁴ IAS, F: 70.103.28506

¹²⁵ IAS, F: 70.120.8990

¹²⁶ IAS, F: 70.99.26153

wurde vorgeschlagen, das lebendige und tote Inventar auf engerem Raum zu konzentrieren.¹²⁷

Im April 1946 wurde ein Bad mit Duschen für die Lagerinsassen ausgebaut. In dieser Zeit wurden die Infektionskrankheiten weniger. „Dank des warmen Wetters konnten sich die Lagerinsassen von den Läusen reinigen.“¹²⁸ Auch die Ernährung der Lagerinsassen verbesserte sich im Frühjahr 1946. Kinder bekamen Zugaben zur täglichen Nahrung – Marmelade oder Zucker. Berichte der Verwaltung zeugen von besseren Lebensbedingungen der Lagerinsassen: „Die Zimmer sind nicht überfüllt, die Häuser sind in bester Ordnung und rein. Die Küchen sind rein, die Nahrung ist ausreichend, jeden Tag bekommen sie sie in vorgeschriebener Menge.“¹²⁹ „Die Nahrung besteht aus Gerlsuppe und Polenta, Brot aus Maismehl“, steht im Bericht der Verwaltung des Zivillagers Sekitsch vom 15. Juli 1946. Für die Kranken wurde sogar Milch und Gemüse der Saison gesichert.¹³⁰

Das Zivillager Sekitsch wurde im September 1946 in einen Vorort von Subotica, in die Čantaverer Straße verlegt.¹³¹ „Da das Zivillager aus Sekitsch auf das Gebiet der Stadt (Tschantawerer Straße) verlegt wurde, ist es notwendigerweise unter Aufsicht zu stellen“, schrieb der Bezirks-Volksausschuß dem Volksausschuß der Stadt. Dadurch wurde es ermöglicht, den Prozeß der Kolonisation und Besiedlung von Sekitsch zu beenden.

Noch am 25. August 1945 war durch den Beschluß des Bezirksvolksausschusses Subotica jegliche Einwanderung auf das Gebiet von Sekitsch verboten, „... und falls es schon irgendwelche Angesiedelte gab, Kolonisten oder andere Personen, müssen sie sofort von da entfernt werden.“¹³² In Sekitsch lebten damals 200 bis 300 Familien als „wilde Kolonisten“ aus der Lika, aus Kordun und Bosnien. Sie beklagten, das Lager hätte das ganze Dorf eingenommen: „Das Volk murrte, den Behörden ist es leichter, das eigene Volk zu verfolgen und zu verlegen als das Lager.“ Es war ihnen verboten, irgendetwas mitzunehmen, außer dem, was ihnen die Volksgutverwaltung zugeteilt hatte.¹³³

¹²⁷ Der Tierbestand im Dorf war ziemlich groß. Neben Pferden gab es auch 3.000 bis 4.000 Schweine.

¹²⁸ IAS, F: 70.125.11626

¹²⁹ IAS, F: 70.133.17286. Bericht vom 16. Mai 1946.

¹³⁰ IAS, F: 70.96.23924

¹³¹ IAS, F: 70.145.28905

¹³² IAS, F: 70.81.14812

¹³³ IAS, F: 70.136.20563

Trotzdem, wie man aus dem Bericht des Ortsvolksausschusses sieht, ereignete sich eine „große Plünderung und Verwüstung der verlassenen Lagerbauten. Fenster werden eingeschlagen, Türen und Speicher zertrümmert, es werden versteckte Sachen und Inventar gefunden, auf diese Weise werden Häuser verwüstet, nachher werden elektrische Birnen, Ofentüren und ähnliches entwendet.“ Entsprechend dem Kolonisationsplan sollten in der ersten Etappe 100 Familien bestehend aus insgesamt 600 Personen, aus Montenegro kommen.¹³⁴ Im Frühjahr 1946 kamen 1.000 Familien, aber es kamen auch neue, während einige andere wieder gingen.¹³⁵

Die Organisation der landwirtschaftlichen Produktion in den neuen Kolonien war sehr schwer. Der Bezirksvolksausschuß erstellt einen Bericht, daß der schlechteste Zustand in Sekitsch herrschte. „Auf den Feldern sieht man wenige Menschen und Fuhrwerke. Die Bedeutung der Arbeit wurde nicht begriffen. Die Menschen spazieren durchs Dorf und sitzen an den Kreuzungen.“¹³⁶ Die Verwaltung der landwirtschaftlichen Volksgüter Sekitsch hatte 6.837 Katasterjoch „verlassene Güter“ unter sich.¹³⁷ Das war der größte Anteil im ganzen Suboticaer Bezirk. In Bajmok waren es 6.003, in Batsch-Topola 2.503, in Subotica 6.836, in Feketitsch 4.132 Katasterjoch Land.¹³⁸ Den Kolonisten hat der Kreisvolksbefreiungsausschuß Subotica aufgrund ihres Antrags geholfen, auch durch Zuteilung von materiellen Mitteln der Gesellschaftshilfe.¹³⁹

Im Dorf gab es nur ein Geschäft zur Versorgung mit gemischter Ware, die „Genossenschaft für Anschaffung und Verkauf“. Sie hatte Anfang 1946 den Lagerinsassen Daniel Gizi als Aushilfskraft beantragt. Die Lagerverwaltung gab für den beantragten Lagerinsassen einen positiven Leumund ab: „Der Genannte ist älter, ehrlich und fleißig“¹⁴⁰ und erteilte die Bewilligung.

¹³⁴ IAS, F: 70.135.19201

¹³⁵ Aus Sekitsch sind um die 400 Familien nach Bajmok und genauso viele nach Feketitsch geschickt worden. IAS, F: 70.122.9634.

¹³⁶ IAS, F: 70.130.14990

¹³⁷ IAS, F: 70.105.29826. Das ist die gesamte Katasterfläche der Siedlung.

¹³⁸ IAS, F: 70.101.27197. Davon waren 1.500 Katasterjoch Land unbesetzt, die Bearbeitung ging schlecht voran, da Arbeitskräfte fehlten. IAS, F: 70.126.11942

¹³⁹ IAS, F: 70.110.2152. So haben im Dezember 1946 Hilfe erhalten: Radovan Krivokapić, Marko Abramović, Božo Radulović.

¹⁴⁰ IAS, F: 70.108.1322

Eines der Probleme im Laufe der Agrarreform und der Kolonisation war die Zufriedenstellung der Bedürfnisse der Alteingesessenen an Land und Häusern, was auch die Einwohner des benachbarten Dorfes betraf. Dies geht aus dem Einspruch der Volksfront Feketitsch hervor, der am 5. Oktober 1945 erhoben wurde. Die Feketitscher beklagten sich über die Arbeit der Verwaltung für Volksgüter Subotica und die Delegation für Kolonisation. Sie warfen ihr vor, daß 221 alteingesessene Familien in Feketitsch ohne Häuser geblieben waren. „Daß wir über den Chauvinismus, der in der Verwaltung herrscht, gar nicht reden.“

Der Ortsvolksausschuß Sekitsch übernahm die Aufsicht über die landwirtschaftlichen Arbeiten von der Ortsverwaltung der Volkslandwirtschaftsgüter. Probleme gab es in der ersten Periode genügend. „Das hat seine Gültigkeit besonders für den Ort Sekitsch, wo die Übergabe des ganzen Volksvermögens an den Ortsvolksausschuß erfolgte und wo die Aussichten bestehen, daß dieser nicht in der Lage sein wird, das Land so intensiv wie bisher zu bearbeiten.“¹⁴¹

In Sekitsch wurde auch an der Durchführung von Kursen für Analphabeten gearbeitet. Der Widerhall unter den Schreibunkundigen war nicht zufriedenstellend. Die Kurse hatten nur 20 bis 30 Teilnehmer.¹⁴² Im September 1946, Anfang des Schuljahres, gab es im Ort um die 600 Schüler, aber nur sieben Lehrer.¹⁴³

Auf dem Gebiet des Kreises Batsch-Topola, wo vor dem Krieg ca. 8.000 Deutsche gelebt hatten, blieben im Dezember 1945 nur 59 in Freiheit.¹⁴⁴ Die verbliebenen Deutschen, meistens Frauen, Kinder und Greise, die nicht flüchteten, endeten in den Lagern.

Viele, die mit der herrschenden Politik und den Ereignissen während des Krieges im Dorf nicht einverstanden gewesen waren, die es abgelehnt hatten, dem Kulturbund beizutreten, litten auch mit dem

¹⁴¹ IAS, F: 70.113.3972

¹⁴² IAS, F: 70.113.3709

¹⁴³ IAS, F: 70.147.30269. Auf den Meierhöfen um Sekitsch herum gab es zur selben Zeit 52 Kinder für die Grundschule, von diesen 32 ungarsprachige und 18 mit serbokroatischer Sprache. Es wurde die Eröffnung von Schulklassen und die Anstellung von Lehrern vorgeschlagen, die den Unterricht in beiden Sprachen halten würden. IAS, F: 70.114.4647.

Deutsche Kinder gab es in Sekitsch nicht mehr. In Subotica haben die Kinder der „freien“ Deutschen die Schule in serbokroatischer oder ungarischer Sprache besucht. Die Schulung von Angehörigen der deutschen nationalen Minderheit war nicht sichergestellt. IAS, F: 68. IV 794/1948.

¹⁴⁴ IAS, F: 70.100.27011

Aufstieg der neuen Macht. Sie fanden sich im Lager „zur allgemeinen Freude der Kulturbundangehörigen“.¹⁴⁵ Der Neffe des Lagerinsassen Daniel Gieße schreibt im Antrag auf dessen Befreiung, die er an den Lagerkommandanten richtete: „Ich bin Lehrer im Gymnasium Batsch-Topola und meine Aufgabe ist, den Einfluß der dreijährigen faschistischen Erziehung bei den Kindern zu beseitigen und sie im Geiste der Demokratie und des Sozialismus zu erziehen. Paradox ist, daß der Mensch, dem ich größtenteils meine antifaschistische Besinnung und soziales Denken verdanke, im Lager leidet, nur weil er deutscher Abstammung ist. Umsomehr, weil es allgemein bekannt ist, daß mein Onkel die Deutschen, die Mitglieder des Kulturbundes waren, so gehaßt hat, daß er ihnen verboten hat, sein Haus zu betreten, er ging auf ihre Versammlungen und sprach gegen den Faschismus, unterstützte die Opfer der faschistischen Verfolgung und selbst gab er sich die ganze Zeit als Ungar aus, weshalb er von den Deutschen terrorisiert und boykottiert wurde.“ Gieße erhebt weiterhin schwere Vorwürfe gegenüber den Behörden. „Die Lösung dieses Problems auf rassistischer Basis ist nicht im Geiste unseres Kampfes.“¹⁴⁶

Die Lager wurden 1948 aufgelöst. Die Deutschen, insgesamt 24.491, bekamen die jugoslawische Staatsbürgerschaft, während die anderen die Aussiedlung nach Deutschland¹⁴⁷ beantragten. Entsprechend der Volkszählung von 1951 lebten in der Wojwodina 26.294 Staatsbürger deutscher Volkszugehörigkeit.¹⁴⁸ Die Aussiedlung der Deutschen wurde auch später noch fortgesetzt. Durch das ausgeprägte Gefühl der Ungleichheit gegenüber den anderen Nationalitäten und der „Perspektivlosigkeit“ der deutschen Minderheit in der weiteren gesellschaftlichen Entwicklung äußerten 80 % aller Deutschen den Wunsch, Jugoslawien zu verlassen.¹⁴⁹

Die Deutschen aus Sekitsch sind ein Beispiel der engen Verbundenheit mit dem Mutterland und sogar der Unmöglichkeit der Trennung von den geschichtlichen Strömen des deutschen Volkes, die weit von ihnen und der Batschkaebene, in der sie fünf Generationen lebten, abzeichneten. Ihre Annahme der Politik und Erfahrungen des Nationalsozialismus, der in Deutschland üppig wuchs, bestimmte ihr

¹⁴⁵ IAS, F: 70.84.16365

¹⁴⁶ Ebenda. Im Gruß steht die unübliche Form der Parole: „Der Faschismus ist gebrochen – die Freiheit ist da.“

¹⁴⁷ Popov, angeführtes Werk, Seite 267

¹⁴⁸ Ebenda

¹⁴⁹ Ebenda, Seite 268

Nachkriegsschicksal. Angesiedelt und im 18. Jahrhundert kolonisiert, wurden die Sekitscher Deutschen gezwungen, die fruchtbare Batschaer Ebene zu verlassen und ihre Häuser und ihr Vermögen den neuen Kolonisten zu überlassen. Damit wurden die Deutschen aus Sekitsch, als auch die ganze deutsche Volksgruppe ein ausgeprägtes Beispiel im Prozeß der Änderung der ethnischen Struktur der Wojwodina sein. Das Schicksal einer Menge von einfachen Menschen, Frauen, Kindern, Greisen, ist nur wegen der Zugehörigkeit einem Volk tragisch gekennzeichnet.

Anhang:

Tabelle Nr. 1: Zahl der Lagerinsassen

Datum	Zahl der Lagerinsassen
9.04.1945	5915
10.07.1945	5072
18.08.1945	6531
23.08.1945	5990
5.09.1945	5915
22.09.1945	6330
27.11.1945	1545
3.12.1945	1560
22.12.1945	1545

Tabelle Nr. 2: Zahl der verstorbenen Lagerinsassen 1945

29.01. – 29.02.	27	(IAS, F: 168.3.)
24.06. – 12.07.	49	(IAS, F: 70.11724)
12.07. – 22.07.	21	(IAS, F: 70.13686) ¹⁵⁰
1.08. – 14.08.	15	(IAS; F: 70.13748)
21.08.	3	(IAS, F: 70.14560)
1.09. – 10.09.	3	(IAS, F: 70.16511)

¹⁵⁰ Im Bericht unter der Signatur F: 70.13748 steht die Ziffer über 59 Todesfälle im Juli 1945.

21.09.	1	(IAS, F: 70.1802)
24.09.	2	(IAS, F: 70.18265)
28.08. – 12.09.	29	(IAS, F: 70.16806)
10.10. – 20.10.	3	(IAS, F: 70.21375)
23.11.	1	(IAS, F: 70.26133)
6.12.	1	(IAS, F: 70.28154)
22.12.	1	(IAS, F: 70.29838)
Insgesamt: 156 Personen innerhalb von 112 Tagen im Jahr 1945		

Aufgrund der vermehrten Todesfälle in dieser Periode würde nach Schätzung für das ganze Jahr diese Zahl zwischen 450 und 500 Personen liegen. Auf die Gesamtzahl der Lagerinsassen bezogen, die bis Ende November zwischen 5.000 und über 6.000 lag, würde das 10 % des Verlustes an Menschen bedeuten.

Übersetzung aus dem Serbischen: Dr. Roland HARTMANN